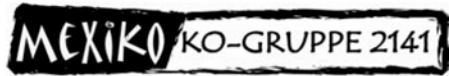


AMNESTY INTERNATIONAL



Mexiko-Kogruppe (2141)
Postfach 11 01 01
64216 Darmstadt

E-Mail: melanie.othmer@amiguitos.de

Spendenkonto: 80 90 100
BfS Köln (BLZ 370 205 00)



CASA- und Guatemala-Kogruppe (2103)
Postfach 13 01 23
20101 Hamburg

E-Mail: casa@amnesty-hamburg.de

Spendenkonto: 80 90 100
BfS Köln (BLZ 370 205 00)

EILT !

12. März 2009

An alle Gruppen, die zu Mexiko arbeiten

Inhalt: Schwerste Menschenrechtsverletzungen im Bundesstaat Guerrero

- Begleitbrief
- Solidaritätsaufruf zur sofortigen Freilassung der fünf Gewissensgefangenen der indigenen Organisation OPIM in Ayutla (Guerrero)
- AMR 41/012/2009 – CAPA 7/9: Demand the immediate and unconditional release of the five OPIM prisoners of conscience in Ayutla (Guerrero), with Sample Letter
- Musterbrief auf Spanisch
- Pressemitteilung des Menschenrechtszentrums Tlachinollan zum Besuch einer Amnesty-Delegation im Gefängnis von Ayutla (Anfang Februar 2009) [Spanisch]
- Pressemitteilung des IS zur Ermordung von zwei indigenen Menschenrechtlern in Guerrero
- Indigene Menschenrechtsaktivisten in Guerrero ermordet (Kristin Gebhardt)
- Antwortschreiben der mexikanischen Botschaft (Berlin) an Barbara Lochbihler zur Ermordung von zwei indigenen Menschenrechtlern
- Buchbesprechung: Menschenrechtsverteidiger im Bundesstaat Guerrero (pbi)
- Interview mit Abel Barrera, Direktor des Menschenrechtszentrums Tlachinollan, zur Marginalisierung und Militarisierung der indigenen Gemeinden in der Region Montaña de Guerrero (Luz Kerkeling)

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



EILT !

12. März 2009

Liebe Mexiko-Interessierte,

Der Südosten des Bundesstaates Guerrero zählt mit den Provinzen „Montaña“ und „Costa Chica“ zu den ärmsten Gebieten Mexikos. Die Region wird in ihrem Entwicklungsstand von den Vereinten Nationen mit afrikanischen Staaten wie Ruanda oder Mali verglichen. Hier leben verschiedene indigene Völker, unter ihnen die *Na Savi* (auch *Tlapanecos*¹ genannt) und die *Me'Phaa*.

Obwohl die armen Bauern ihren traditionellen Anbaumethoden folgen, sind auch sie längst unterwandert von Helfershelfern rivalisierender Drogenkartelle, die ihnen ein lukratives Geschäft versprechen, mit dem sie das Zehnfache von Mais oder Bohnen erwirtschaften könnten. Das Menschenrechtszentrum ‚Tlachinollan‘ in Tlapa fördert deshalb den alternativen Anbau von Grundnahrungsmitteln oder anderen marktfähigen Produkten wie Arzneimittel, um die Bauern vor der drohenden Abhängigkeit zu schützen. Gleichwohl wurde in den letzten Jahren die Marginalisierung und Militarisierung dieser Region systematisch betrieben. Unter dem Vorwand, die Aussaat von *amapola* (Mohn zur Gewinnung von Morphin und Heroin) zu verhindern, dringen Soldaten in die Dörfer vor und drohen den Indígenas mit ihrer Erschießung. Die Kriminalisierung sozialer – und speziell indigener – Bewegungen hat Methode.

Das Menschenrechtszentrum ‚Tlachinollan‘ betreut die indigenen Völker seit vielen Jahren und versucht, ihnen bei der Vertretung ihrer Interessen gegenüber staatlichen Stellen und vor allem gegenüber den dorfgewaltigen Kaziken zu helfen. Ein Leitspruch von ‚Tlachinollan‘ lautet: „Es gibt keine Menschenrechte ohne Organisation“, und folgerichtig hat das Zentrum, das auch von deutschen Nichtregierungsorganisationen unterstützt wird, in zahlreichen Seminaren und Workshops die Organisation der Indígenas gefördert. In dem Maße, in dem die Nachfahren der Urbevölkerung, die als Menschen zweiter Klasse behandelt werden, ihre essenziellen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte einfordern, geraten sie mit den Behörden in Konflikt, werden schikaniert, bedroht und verfolgt.

In der Region Montaña/Costa Chica gab es die *Organización del Pueblo Indígena Mixteco y Tlapaneco* (OPIMT). Da sie die Völker aus zwei verschiedenen Sprachwelten umfasste, kommunizierte man im Wesentlichen über deren erste Fremdsprache Spanisch. Dennoch gab es bei grundsätzlich gleicher Interessenlage viele praktische Kommunikationsprobleme, und deshalb hat sich diese Organisation in zwei aufgespalten: in die *Organización del Pueblo Indígena Me'phaa* (OPIM) und die *Organización para el Futuro del Pueblo Mixteco* (OFPM).

Zu letzterer gehörten der 39-jährige Raúl Lucas und der 32-jährige Manuel Ponce, Präsident und Sekretär der OFPM. Sie wurden am 13. Februar ds.J. verschleppt und am 20.2. ermordet aufgefunden wurden. Vor allem Raúl Lucas hatte in den vergangenen Jahren immer wieder gegen Repressionen gegen seine Person, seine Organisation und sein Volk angekämpft. Er wurde mehrfach verhaftet und malträtiert und drang mit seinen Klagen bis zur Interamerikanischen Menschenrechtskommission vor. Sein Kampf liest

¹ *Tlapaneco* ist ein Schimpfwort aus dem Nahuatl und bedeutet „Schmutzgesicht“. Es wird von den Na Savi vermieden.

sich im Nachhinein wie die Chronik eines angekündigten Todes. Während die US-amerikanischen Medien über die Tragödie berichteten und u.a. auch die tschechische Regierung (in ihrer Funktion als gegenwärtige EU-Ratspräsidentschaft) eine scharfe Protestnote an Mexiko richtete, war über diesen politischen Mord von deutscher Seite und aus deutschen Medien so gut wie nichts zu erfahren. Wir berichten im zweiten Teil unserer Dokumentation über das Verbrechen, das nach Meinung von ‚Tlachinollan‘ staatlich gelenkt war.

Seit dem 17. April 2008 befinden sich fünf Vertreter der Organisation OPIM unter einem fadenscheinigen Mordverdacht in Haft. Im Oktober 2008 entschied ein örtliches Gericht, dass die Beschuldigungen gegen sie nicht haltbar seien und ihre Inhaftierung sofort aufgehoben werden müsse. Gleichwohl widersetzte sich die Bundesstaatsanwaltschaft diesem Beschluss. Die fünf – mittlerweile von Amnesty International zu Gewissensgefangenen erklärt – befinden sich bis heute in Haft.

Diese beiden extralegalen Vorgänge veranlassten das Mexiko-Team im Internationalen Sekretariat zu Eilaufrufen und Aktionen, die wir hiermit an euch weitergeben möchten.

Wir bitten euch schnell zu handeln und den Anweisungen in der Aktionsanleitung zu folgen. Bitte beteiligt euch an der Aktion zur Befreiung der fünf Gewissensgefangenen! Bitte malt Transparente und fertigt von eurer Gruppe oder anderen Menschen, die sich mit euch unter Transparenten versammeln, digitale Fotos an und sendet sie an das Menschenrechtszentrum Tlachinollan in Guerrero (mit Kopien an das Mexiko-Team im IS und an uns). Und schreibt Postkarten oder Briefe an alle fünf Inhaftierten im Gefängnis von Ayutla. Solche direkten Solidaritätsbekundungen haben erfahrungsgemäß eine ungeheure Wirkung für die Betroffenen.

Über die Aktionsanleitung hinaus findet Ihr im hinteren Teil auch noch weiterführende Informationen zur Menschenrechtslage und zur Situation von Menschenrechtsverteidigern in Guerrero.

Mit freundliche Grüßen

Wolfgang Grenz und Melanie Othmer

Solidaritäts-Aktion für fünf Gewissensgefangene im Bundesstaat Guerrero, Mexiko

Hintergrund

Amnesty International hat ein Bedrohungs- und Einschüchterungs-Szenarium gegen Mitglieder der "Organisation des Indigenen Volkes der Me'phaa" (OPIM) dokumentiert. OPIM-Mitglieder sind bei zahlreichen Gelegenheiten angegriffen und bedroht worden. Gegenwärtig befinden sich fünf Mitglieder der OPIM in Haft. Amnesty International hat sie zu Gewissensgefangenen erklärt. AI glaubt, dass die gegen sie erhobenen Vorwürfe politisch motiviert sind, denn die Betroffenen setzen sich in Kampagnen für Verbesserungen hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte in ihren Gemeinden ein.

(Für nähere Informationen vgl. AMR 41/040/2008; AMR 41/059/2008)

Im Februar 2009 besuchte eine AI-Delegation die OPIM in Ayutla de los Libres (östlich von Acapulco). Es gelang den Delegierten, Zugang zum Gefängnis von Ayutla zu erhalten und die fünf Gewissensgefangenen zu sprechen, die dort seit April 2008 inhaftiert sind. Die Delegierten sprachen auch mit den Frauen der Gefangenen und trafen einige ihrer Kinder (s. Fotos).

Raúl Hernández, Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega und Romualdo Santiago befinden sich seit zehn Monaten im Gefängnis von Ayutla. Sie sind wegen der Auswirkungen ihrer Inhaftierung auf ihre Familien sichtbar deprimiert und besorgt. Alle Gewissensgefangenen haben Kinder im Alter von drei Monaten bis zu 20 Jahren, und ihre Frauen müssen mit allen Aufgaben für Haushalt und Familie allein fertig werden. Viele der Kinder sind vom Schulleiter stigmatisiert und diskriminiert worden. Mitschülern bezeichnen sie als „Kinder von Kriminellen“.

Amnesty International betreibt z.Z. eine Kampagne zur sofortigen und bedingungslosen Freilassung der fünf Gewissensgefangenen. Wenn du dich an der Kampagne beteiligen möchtest, tritt bitte mit Sarah Shebbeare (sarah.shebbeare@amnesty.org) vom Mexiko-Team und mit Ana Hurt (ana.hurt@amnesty.org) vom Team für Menschenrechtsverteidiger im Internationalen Sekretariat in Verbindung. Als Teil dieser Arbeit bitten wir die Sektionen dringend, ihre Solidarität für die Gewissensgefangenen und ihre Familien zu bekunden.

Empfohlene Solidaritäts-Aktion

Hier ein paar Empfehlungen, wie sich Gruppen engagieren und ihre Solidarität mit den fünf Inhaftierten und ihren Familien zum Ausdruck bringen können:

1. Solidarität durch Fotos

In den Tagen, in denen die AI-Delegation die fünf Gewissensgefangenen besuchte, hatte die OPIM und das lokale Menschenrechtszentrum Tlachinollan eine Kampagne in Form einer Manifestation vor dem Gefängnis lanciert mit einem großen Transparent "Alza tu voz por su libertad" („Erhebe deine Stimme und fordere ihre Freilassung“).

Wir empfehlen, dass Gruppen in aller Welt von sich selbst Fotos mit einem Transparent mit derselben Botschaft (auf Spanisch oder ihrer eigenen Sprache) aufnehmen und diese den fünf Gewissensgefangenen, ihren Familien und der OPIM als Beweis schicken, dass sie in ihrem Kampf um Gerechtigkeit nicht allein sind. Achtet vor allem darauf, dass euer Transparent die fünf Gewissensgefangenen in Ayutla erwähnt (z.B. „Freilassung für die fünf Gewissensgefangenen in Ayutla“).

Sendet die Fotos (per Mail oder Abzüge per Post) an das Menschenrechtszentrum Tlachinollan in Guerrero, das die Gefangenen und ihre Familien unterstützt und das dafür Sorge tragen wird, dass die Fotos an die richtigen Leute weitergegeben werden.

Bitte schickt Kopien der Fotos an das Mexiko-Team im Internationalen Sekretariat. Wir hoffen, dass wir sie als Teil unserer Lobbyarbeit verwenden können mit dem Ziel, die Freilassung der Gewissensgefangenen zu erwirken. Bitte teilt uns mit, ob wir die Fotos veröffentlichen dürfen.

(Alle Kontaktadressen in Anhang 2).

2. Schulausrüstung für die Kinder der Familien

Eine der Hauptsorgen der Frauen der Gewissensgefangenen ist, welche Auswirkungen die Inhaftierung ihrer Ehegatten auf die Bildung und Entwicklung ihrer Kinder hat. Wir möchten vorschlagen, dass Schulmaterial gesammelt wird, um die Kinder in ihrer schulischen Ausbildung zu unterstützen. Das können Schultaschen, Hefte, Mal- und Bilderbücher sowie Stifte sein. Lokale Gruppen sollten dieses Schulmaterial an ihre Ländersektion schicken, wo dann der Versand eines großen Paketes nach Mexiko organisiert werden kann. Das Paket sollte von der Sektion direkt an das Menschenrechtszentrum Tlachinollan geschickt werden. Von dort wird das Material an die Familien gerecht verteilt werden.

3. Persönliche Solidaritätsbekundungen

Bitte schreibt oder zeichnet eure Solidaritätsbekundungen an die fünf Gewissensgefangenen und schickt sie direkt an das Gefängnis von Ayutla. Bitte achtet darauf, dass eure Botschaften gefühlsmäßig der Lage der Gefangenen entsprechen und dass Ihr sie alle anspricht, um sicherzustellen, dass sie auch alle von eurer Unterstützung erfahren und profitieren.

Die Adresse des Gefängnisses von Ayutla findet Ihr in Anhang 2.

ANHANG 1: FOTOS

(sofern nicht anders angegeben: © Tlachinollan)



„Alza tu voz“ („Erhebe deine Stimme“) – Protestierende OPIM-Mitglieder vor dem Gefängnis von Ayutla – Februar 2009



Protestierende OPIM-Mitglieder vor dem Gefängnis von Ayutla Februar 2009



Fünf Gewissensgefangene in Ayutla – Februar 2009
© Javier Verdín – La Jornada



Die Frauen der 5 Gewissensgefangenen: Celestina Remigio Bernardino, Fortina Cruz Ortega, Eusebia Díaz Tilia, María Ortega Candia und Reyna Soto Navarro

ANHANG 2: KONTAKTANDRESSEN

1) Menschenrechtszentrum Tlachinollan

Centro de Derechos Humanos de la Montaña
Tlachinollan
Calle Mina # 77
Col. Centro
Tlapa de Comonfort
CP 41304
Guerrero
Mexiko
Email: janetlachinollan@gmail.com

3) Gefängnis von Ayutla

Centro de Readaptación Social de Ayutla
Col. Capitán Vicente Luna, sin número
Código Postal 39200
Ayutla de los Libres
Guerrero, Mexiko

2) Mexiko-Team im IS

Mexico Team at the International Secretariat
Amnesty International
Peter Benenson House
1 Easton Street
London WC1X 0DW
Großbritannien
Email: mexteam@amnesty.org

AI Members Only

AI Index: AMR 41/012/2009
CAP Action Ref: CAPA 7/9

Amnesty International
International Secretariat
Peter Benenson House
1 Easton Street
London WC1X 0DW
United Kingdom

To: Campaign coordinators in all sections and structures
Mexico CAP participants
HRD network

From: Mexico Team and Human Rights Defenders Team, Americas Programme, IS

Date: 02 March 2009

**Mexico CAP:
Demand the immediate and unconditional release
of the five OPIM prisoners of conscience.**



© Javier Verdin - LA JORNADA

1. SUMMARY

On 17 April 2008, five OPIM members were detained and charged with the murder of Alejandro Feliciano García on 1 January 2008 in the town of El Camalote, Guerrero. Manuel Cruz, Orlando Manzanarez, Natalio Ortega, Romualdo Santiago and Raúl Hernández were stopped and taken into custody while crossing a routine military checkpoint in the area. Arrest warrants for another 10 OPIM members were also issued in connection with the murder, but have not been acted on, raising the concern that the authorities have simply detained the first five OPIM members they could locate.

On 20 October 2008, a federal review (amparo) judge ruled that the evidence presented did not implicate Manuel Cruz, Orlando Manzanarez, Natalio Ortega and Romualdo Santiago and ordered their release. However the four have not been released as the Federal Attorney General's Office (PGR) has filed an appeal against the ruling - despite having no apparent role in the case nor providing further evidence.

Raúl Hernández was denied an injunction by the federal judge on the grounds that two witnesses had testified to his presence when the victim was shot. However, other eyewitness testimonies that Raúl Hernández was not present at the time of the murder have not been taken into consideration.

Amnesty International has adopted all five indigenous rights activists as prisoners of conscience and believes that the case against them has been brought in reprisal for their legitimate activities promoting the rights of their community and exposing abuses by a local political boss and local authorities.

The decision of the federal court reviewing the injunction (amparo) granted to four of the detainees is **expected between 6th and 15th March 2009**.

Five innocent men have now been in prison for 10 months, it is high time they were released.

TIME FRAME: this is an **urgent request for action** as the federal ruling on the case is expected soon. We will keep coordinators informed of the results and give further instructions as soon as we find out the outcome of the ruling.

2. BACKGROUND

The Me'phaa Indigenous People's Organization (Organización del Pueblo Indígena Me'phaa, OPIM) was founded in 2002 to defend and promote the rights of the Me'phaa (Tlapanecas) Indigenous People in Mexico. The Southern state of Guerrero, which is home to some 116,000 Me'phaa Indigenous People, has one of the highest levels of marginalization and some of the lowest indicators of human development in the country.

OPIM has more than 300 active members working to promote Me'phaa cultural traditions and practices and campaigning to end the discriminatory practices that have condemned so many Indigenous communities to poverty and marginalization. OPIM promotes small-scale economic and social development projects to improve the living conditions of Me'phaa communities. It also campaigns for justice and reparation for a series of human rights violations committed against Me'phaa communities.

OPIM members have consistently denounced abuses by soldiers and police and demanded justice for Indigenous women raped by army soldiers as well as compensation for the indigenous men that were manipulated into under-going sterilisation by the Ministry of Health. Threats and attacks against OPIM have intensified since they actively started to demand justice in these cases. Many have been placed under surveillance; and one of their leaders has been killed (see UA 49/08, AMR 41/005/2008, 22 February 2008).

Amnesty International has documented the attacks and threats suffered by some of its members, including Inés Fernandez and Fortunato Prisciliano (UA 33/03, AMR 41/004/2003, 3 February 2003, and UA 209/07, AMR 41/050/2007, 14 August 2007) and Obtilia Eugenio Manuel (UA 07/05 AMR 41/001/2005, 12 January 2005). For more information see AI's Campaign Digest *Promoting Indigenous Rights in Mexico: Me'phaa Indigenous People's Organization* (AMR 41/040/2008, October 2008).

On 20 February 2009, Raúl Lucas Lucía and Manuel Ponce Rosas, two leading members of the Organisation for the Future of Mixtec Peoples (Organización para el Futuro de los Pueblos Mixtecos, OFPM), a sister organisation of OPIM active in the same region, were abducted and killed by armed men who identified themselves as police (see UA 41/09, Possible disappearance/ Fear for safety, AMR 41/007/2009 and follow up AMR 41/010/2009).

3. OBJECTIVES

Objectives:

- The immediate and unconditional release of the five members of the OPIM
- The cancellation of outstanding arrest warrants for ten other members of the OPIM
- The authorities to carry out a full and impartial investigation into the murder of Alejandro Feliciano García in order that those responsible for his death be brought to justice
- The authorities to provide effective protection measures to OPIM members and recognize the legitimacy of the activities of the OPIM and their right to carry out their activities without any restrictions or fear of reprisals.
- Raise international awareness of OPIM's work and the 5 POCs, and for them and their families to receive solidarity from AI activists.

4. RECOMMENDED ACTIVITIES

4.1 Letter writing

Please write to the Minister of the Interior and the Governor of Guerrero using the sample letter in section 7. Please also send a letter to the embassy in your country.

Contact details can be found in section 8.

4.2 Web action

We are working on a web action for www.amnesty.org at the moment. This will be circulated to all coordinators when it is ready and can be used for section websites. If you would like to prepare your own web action, use the sample letter in Section 7 and illustrate the action with photos available on ADAM:

<https://intranet.amnesty.org/adam/en/v0/search.html?%24node^7=Ayutla&%24node^13=0&Search=Search>

4.3 Solidarity Actions

- Solidarity photo

The OPIM and local human rights organisation Tlachinollan have launched a campaign called "Alza tu Voz por su Libertad" ("Raise your voice to demand their freedom"). See picture below taken from inside the prison.

We suggest that groups from around the world take pictures of themselves with a banner with the same message (in Spanish or in their own language) to show the 5 POCs, their families and the OPIM that they are not alone in their fight for justice. Make sure your banner specifically mentions the 5 prisoners of conscience in Ayutla (eg: "Raise your voice to demand the 5 prisoners of conscience in Ayutla freedom").

Send the photos (electronic and/or print outs) to Centro Tlachinollan, a human rights organisation in Guerrero supporting the POCs and their families. Tlachinollan will ensure the photos are safely delivered to the right people.

Please also send copies of the photos to the Mexico Team (mexteam@amnesty.org) and HRD Americas Team (defensoresamerica@amnesty.org) at the IS. We hope to be able to use these as part of our lobbying work to get the POCs released. Please let us know if we can use these publicly. All contact details can be found in Section 8.

- School equipment for the families' children

One of the many concerns of the wives of the POCs is the impact their husband's imprisonment is having on their children's education. We would like to suggest that groups gather school equipment for the children to support them with their schooling. This could be in the form of school bags, notebooks, colouring books, picture books and pens.

To facilitate the process and save money, groups could send the school equipment to their coordinator or co-group (or section representative if willing to participate) who can then coordinate the delivery of one large parcel to Mexico. This equipment should be sent by the section directly to Tlachinollan who will distribute the material to the families and ensure that each family gets a share of the equipment sent.

- Personal messages of solidarity

Please write/draw your own message of solidarity to the POCs and send them directly to Ayutla prison. Please make sure that all your messages are sensitive to their situation and that you write to all the POCs to ensure that they all benefit from your support.

All contact details in Section 8.

6. SUPPORT MATERIALS

- Campaign Digest: *Promoting Indigenous Rights in Mexico: Me'Phaa Indigenous Rights in Mexico*, AMR 41/040/2008 (available in English, French and Spanish) <http://www.amnesty.org/en/library/info/AMR41/040/2008/en>
- Press release naming 5 POCs: <http://www.amnesty.org/en/for-media/press-releases/mexico-amnesty-international-adopts-five-indigenous-rights-defenders-pri>
- Case file on Individuals Portfolio: <https://intranet.amnesty.org/wiki/display/IAR/Casefile+of+OPIM>
- Photos on ADAM: <https://intranet.amnesty.org/adam/en/v0/search.html?%24node^7=Ayutla&%24node^13=0&Search=Search>
- Latest UAs on OPIM: <http://www.amnesty.org/en/library/info/AMR41/006/2009/en> and <http://www.amnesty.org/en/library/info/AMR41/059/2008/en>

7. SAMPLE LETTER

SAMPLE LETTER 1. (Minister of Interior)

Dear Minister,

I am writing to express my deep concern at the situation faced by members of the Me'Phaa Indigenous People's Organization (Organization del Pueblo Indígena Me'Phaa, OPIM) and in particular, five OPIM members who have been detained in Ayutla de los Libres prison, Guerrero State, on fabricated charges since April 2008.

In February of this year, a delegation of Amnesty International's International Secretariat visited the five prisoners of conscience in Ayutla prison to take their testimonies and document the human rights violations committed against them. Amnesty International has named all five detainees prisoners of conscience.

As you will be aware, on 17 April 2008, Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega, Romualdo Santiago and Raúl Hernández were detained and charged with the murder of Alejandro Feliciano García on 1 January 2008 in the village of El Camalote, Guerrero state. Raúl Hernández is accused of having shot at the victim, while Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega and Romualdo Santiago are accused of instigating the crime.

On 20 October, a federal review (amparo) judge ruled that the evidence presented did not implicate four of the men and ordered the release of Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega and Romualdo Santiago. However the four have not been freed as the Federal Attorney General's Office (PGR) has filed an appeal against the ruling - despite having no apparent role in the case nor providing further evidence. As a result, four innocent men remain in prison.

The fifth man, Raúl Hernández, was denied an injunction by the federal judge on the grounds that two witnesses had testified to his presence when the victim was shot. However other eyewitness testimonies stating that Raúl Hernández was not present at the time of the murder have not been taken into consideration.

Based on similar evidence, arrest warrants for other ten OPIM members have also been issued.

I urge you to end the injustice suffered by the men and their families and secure the immediate and unconditional release of the five innocent men detained in Ayutla de los Libres prison. I also call on you to ensure that the outstanding arrest warrants for ten other members of the OPIM accused of the same crime are cancelled and to undertake a full and impartial investigation into the murder of Alejandro Feliciano García in order that those really responsible for his death are brought to justice.

Finally, may I remind you of the recent commitments made by the Mexican government during the Universal Periodic Review by the United Nations Human Rights Council. These include commitments to take concrete steps to:

- guarantee a genuine access to justice for indigenous peoples and for human rights defenders;
- recognize the legitimacy of human rights defenders' activities;
- provide effective protection measures so human rights defenders can continue to carry out their activities without fear of reprisals.

This latest commitment is particularly urgent given the recent killing of two human rights defenders and leading members of Organisation for the Future of Mixtec Peoples (Organización para el Futuro de los Pueblos Mixtecos, OFPM), Raúl Lucas Lucía and Manuel Ponce Rosas on 20 February in Ayutla de los Libres, Guerrero state.

Thank you for your attention on such an important issue.
Yours faithfully,

8. TARGET CONTACT DETAILS

Title	Address/ Fax/ Email	Salutation
Minister of Interior	Fernando Gómez Mont Secretaría de Gobernación Bucareli 99, 1er. piso, Col. Juárez, Del. Cuauhtémoc México D.F., C.P. 06600 - MEXICO Fax: (+52 55) 5093 3414	Señor Secretario/Dear Minister
Governor of Guerrero	Lic. Zeferino Torreblanca Galindo Gobernador del Estado de Guerrero Palacio de Gobierno, Edificio Centro, piso 2, Ciudad de los Servicios Chilpancingo CP 39075, Guerrero, MÉXICO Email: gobernador@guerrero.gob.mx Fax: +52 747 471 9956	Señor Gobernador / Dear Governor
Tlachinollan (for solidarity action)	Centro de Derechos Humanos de la Montaña Tlachinollan Calle Mina #77 Col. Centro Tlapa Comonfort, CP 41304 Guerrero, México Email: janetlachinollan@gmail.com	
Ayutla prison (for solidarity action)	Centro de Readaptación Social de Ayutla Col. Capitán Vicente Luna, sin numero Ayutla de los Libres, CP 39200 Guerrero, México.	
Mexico Team and Americas HRD team at the IS (for photos)	Amnesty International International Secretariat 1 Easton Street London WC1X 0DW UK Email: mexteam@amnesty.org Email: defensoresamerica@amnesty.org	

Please don't hesitate to contact the Mexico team or Human rights defenders Team at any time: mexteam@amnesty.org ; defensoresamerica@amnesty.org

Señor Ministro,

Me dirijo a usted para manifestarle mi honda preocupación por la situación a la que se enfrentan miembros de la Organización del Pueblo Indígena Me' Phaa (OPIM) y en particular cinco miembros de la OPIM que se encuentran detenidos en la prisión de Ayutla de los Libres, Estado de Guerrero desde abril de 2008 bajo cargos fabricados.

En febrero de este año una delegación del Secretariado Internacional de Amnistía Internacional visitó a los cinco presos de conciencia en la prisión de Ayutla para tomar sus testimonios y documentar los abusos de derechos humanos a los que habían sido sometidos. Amnistía Internacional ha declarado a los cinco detenidos "presos de conciencia".

Como será de su conocimiento, el 17 de abril del 2008 Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega, Romualdo Santiago y Raúl Hernández fueron detenidos y acusados del asesinato de Alejandro Feliciano García el 1 de enero del 2008 en el pueblo de El Camelote, estado de Guerrero. A Raúl Hernández se le acusa de haber disparado a la víctima, mientras que Manuel Cruz, Orlando Manzanarez, Natalio Ortega y Romualdo Santiago están acusados de haber instigado el crimen.

El 20 de Octubre un juez de amparo dictaminó que las pruebas presentadas no implicaban a cuatro de los hombres y ordenó que se dejara en libertad a Manuel Cruz, Orlando Manzanárez, Natalio Ortega y Romualdo Santiago. Sin embargo, los cuatro aún permanecen detenidos debido a que la oficina de la Procuraduría General de la República (PGR) ha apelado contra el fallo - a pesar de no tener papel aparente en el caso ni haber proporcionado más pruebas. Como resultado permanecen cuatro hombres inocentes en la cárcel.

El juez federal le negó al quinto, Raúl Hernández, un requerimiento judicial a causa de que dos testigos habían testificado su presencia cuando se disparó a la víctima. No obstante, no se han tomado en consideración otros testimonios oculares que afirman que Raúl Hernández no estaba presente al momento del asesinato.

Basándose en evidencia similar, se han emitido órdenes de detención contra otros diez miembros de la OPIM.

Le reiteramos nuestra solicitud para que ponga fin a la injusticia que sufren estos hombres y sus familias y que se les otorgue la liberación inmediata e incondicional a los cinco hombres inocentes detenidos en la prisión de Ayutla de los Libres. Además le pido que se tomen las medidas necesarias para asegurarse que se cancelen las órdenes de detención pendientes para los otros diez miembros de la OPIM acusados del mismo delito. Finalmente, que emprenda una investigación completa e imparcial sobre el asesinato de Alejandro Feliciano García y que se lleve a juicio a los verdaderamente responsables de su muerte.

Finalmente me permito recordarle los compromisos que hizo el gobierno mexicano durante el Examen Periódico Universal que llevó a cabo el Consejo de Derechos Humanos de las Naciones Unidas. Estos incluyen compromisos para tomar medidas concretas para:

- garantizar un genuino acceso a la justicia para los pueblos indígenas y para defensores y defensoras de derechos humanos;
- reconocer la legitimidad de las actividades de defensores y defensoras de derechos humanos;
- proveer medidas de protección efectivas para que defensoras y defensores de derechos humanos puedan seguir ejerciendo sus actividades legítimas sin temor a represalias represalias.

-
Este último compromiso es particularmente urgente dado el asesinato reciente de dos defensores de derechos humanos y miembros dirigentes de la Organización para el Futuro de los Pueblos Mixtecos, (OFPM), Raúl Lucas Lucía y Manuel Ponce Rosas, que tuvo lugar el 20 de febrero en Ayutla de los Libres, estado de Guerrero.

Le agradezco su atención en un asunto tan importante.

Atentamente,



Comunicado 002/09

Amnistía Internacional, visita a los 5 indígenas que están presos en Ayutla

- *Platican con los presos y recaban más datos para después hacer un llamamiento internacional en pro de su liberación.*
- *En noviembre de 2008 los declaró presos de conciencia, porque concluyó que son inocentes.*
- *La OPIM y Tlachinollan arrancan campaña nacional ¡Alza tu voz por su libertad”.*

Ayutla de los Libres, Guerrero a 5 de febrero de 2009.- Una delegación de la prestigiosa organización de derechos humanos Amnistía Internacional (AI), visitó hoy por la mañana a los 5 integrantes de la Organización del Pueblo Indígena Me'phaa (OPIM) que fueron encarcelados injustamente en abril del 2008 (señalados como presuntos responsables del asesinato de un informante del Ejército) y adoptados como *presos de conciencia* en noviembre del mismo año.

En este contexto, la OPIM y el Centro de Derechos Humanos de la Montaña Tlachinollan arrancaron la campaña nacional *¡Alza tu voz por su libertad!* que tiene como objetivo demandar la liberación inmediata de los cinco defensores de los derechos de los pueblos indígenas y urgir al Magistrado Ponente del Segundo Tribunal Colegiado en Materia Penal y Administrativa del 21 Circuito con sede en Acapulco, Jesús Rafael Aragón, la pronta revisión de la apelación que interpuso la Procuraduría General de la República (PGR) en contra de un amparo que fue otorgado a cuatro de los cinco presos.

Manuel Cruz Victoriano, Orlando Manzanárez Lorenzo, Natalio Ortega Cruz, Raúl Hernández Abundio y Romualdo Santiago Enedina son vecinos de la comunidad de El Camalote (Ayutla) y están reclusos en el penal de Ayutla de los Libres desde el 17 de abril del año pasado, el 27 de junio la Comisión Interamericana de Derechos Humanos (CIDH) solicitó al Estado mexicano que ampliara a los cinco presos las medidas cautelares con que contaban ya otros integrantes de la OPIM.

El 15 de octubre del mismo año la jueza Octava de Distrito, Livia Lizbeth Larumbe Radilla otorgó a los 5 indígenas el amparo que solicitaron en contra del auto de formal prisión que en abril les dictó el Juez Mixto de Primera Instancia radicado en Ayutla, Jesús Sánchez Sánchez como presuntos responsables del asesinato del informante del Ejército, Alejandro Feliciano García.

Mediante un comunicado de prensa AI dio a conocer el 11 de noviembre que adoptó como presos de conciencia a los cinco indígenas me'phaa y demandó su inmediata

liberación, pues concluyó que “estos cinco hombres son inocentes de los cargos de asesinato que se les imputan, y que su detención y la persecución contra ellos tienen motivaciones políticas”.

A casi dos meses y medio de aquella declaración, hoy tres activistas de Amnistía Internacional encabezados por Kerrie Howard, directora adjunta del Programa para América acudieron a Ayutla para platicar con los cinco presos de conciencia sobre su caso, saber por qué aún siguen encarcelados y recoger datos que les permitirán en próximos días, hacer un llamamiento internacional para exigir su liberación.

“El único crimen que han cometido (los cinco indígenas presos) es defender los derechos sociales, culturales y económicos del pueblo”, afirmó Kerrie Howard ante reporteros al salir del penal de Ayutla, en donde estuvieron de 11 de la mañana a la 1 de la tarde.

¡Alza tu voz por su libertad!

En el marco de la visita de las tres activistas de AI, esposas, hijos, familiares y compañeros de los cinco presos de conciencia en conjunto con Tlachinollan arrancaron la campaña nacional *¡Alza tu voz por su libertad!*.

Desde las 11 de la mañana los integrantes de la OPIM se *plantaron* afuera del reclusorio de Ayutla, todos vestían playeras blancas rotuladas con el lema de la campaña y una imagen que elaboró el reconocido pintor y grabador, nahua, Nicolás de Jesús. También levantaron mantas y carteles con el mismo tema y depositaron rosas blancas a la entrada del penal como una forma de mostrar que la OPIM es una organización pacífica y que sólo busca la justicia para los pueblos indígenas.

A la de hoy, le seguirán una serie de actividades en Guerrero y el país para exigir la inmediata libertad de los cinco presos así como la cancelación de las órdenes de aprehensión que aún existen en contra de otros 10 integrantes de la OPIM por el asesinato del informante del Ejército.

La OPIM se ha destacado por su valioso trabajo de denuncia de violaciones a los derechos humanos por parte de las autoridades civiles y militares en el municipio de Ayutla. Entre los casos más importantes que ha denunciado, se encuentra el de la violación sexual que sufrieron las indígenas, Inés Fernández Ortega y Valentina Rosendo Cantú por parte de militares en 2002; ambos casos están en proceso ante la Comisión Interamericana de Derechos Humanos (CIDH); la esterilización forzada de 14 indígenas Me'phaa de El Camalote en 1998, caso por el cual la Comisión Nacional de Derechos Humanos (CNDH) emitió la recomendación 66/2007.

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEMITTEILUNG

24. Februar 2009

Mexiko: Ermordung von Indigenen macht miserablen Zustand der Menschenrechtslage in Guerrero deutlich

Die mexikanischen Behörden müssen dringend Schritte unternehmen, um die Sicherheit von Menschenrechtlern in Guerrero zu garantieren und den Mord an Raúl Lucas Lucía und Manuel Ponce Rosas von der „Organisation für die Zukunft des Volkes der Mixteken“ (OFPM) wirksam aufzuklären.

Die Leichen der zwei Menschenrechtler von der indigenen Gemeinde der Mixteken in Ayutla wurden am 20. Februar im Munizip Tecoanapa mit Foltermerkmalen aufgefunden. Sie waren in der Nähe von Ayutla verscharrt worden. Am 13. Februar waren die beiden während einer öffentlichen Veranstaltung auf einem städtischen Platz, bei der auch Behördenvertreter anwesend waren, von bewaffneten Männern, die sich als Polizisten ausgaben, gewaltsam verschleppt worden. Seither galten sie als verschwunden.

„Der Auftraggeber der Morde, Angriffe, Drohungen und Festnahmen von Menschenrechtlern in Ayutla hat die Region zu einer andauernden Gefahr für alle Personen gemacht, die sich für die Rechte der am stärksten marginalisierten indigenen Gemeinden Mexikos einsetzen“, erklärte Kerrie Howard, Vizedirektorin des Programms für die Amerikas von Amnesty International.

Erst Anfang Februar hatte eine AI-Delegation fünf indigene Aktivisten von der „Organisation des indigenen Volkes der Me’phaa“ (OPIM) – einer Schwesterorganisation der OFPM – besucht, die in Ayutla unter falschen Anschuldigungen inhaftiert sind. Nach dem Besuch erklärte Amnesty International sie zu Gewissensgefangenen.

Hintergrund

Die indigenen Gemeinden der Region Costa Chica in Guerrero, wo sich die Stadt Ayutla de los Libres befindet, zählen zu den ärmsten Mexikos. Es herrscht eine starke Präsenz von Militärs und öffentlichen Sicherheitskräften.

Organisationen, die zum Wohle der indigenen Gemeinden der Me’phaa und Mixteken arbeiten, werden seit mehreren Jahren attackiert und bedroht. Hierzu zählen auch die fünf Mitglieder der OPIM, die seit April 2008 unter einer falschen Totschlags-Anklage im Gefängnis von Ayutla einsitzen.

Indigene Menschenrechtsaktivisten in Guerrero ermordet

Von Kristin Gebhardt

(Berlin, 25. Februar 2009, npl).- Mit deutlichen Folterspuren wurden die Leichen von Raúl Lucas Lucía und Manuel Ponce Rosas am 20. Februar in Las Cazuelas im Munizip Tecoanapa, Bundesstaat Guerrero, gefunden. Dies teilte das Menschenrechtszentrum Tlachinollan mit. Die beiden indigenen Aktivisten seien sieben Tage zuvor von drei bewaffneten Männern, die sich als Polizisten ausgegeben hätten, in Ayutla de los Libres (Guerrero) verschleppt worden. Der 39-jährige Raúl Lucas und der 32-jährige Manuel Ponce waren als Präsident bzw. Sekretär bei der indigenen Organisation für die Zukunft des mixtekischen Volkes OFPM (Organización para el Futuro del Pueblo Mixteco) aktiv.

In ihrem Kommuniqué schreiben die Menschenrechtler aus Tlachinollan zum Kontext der Morde Folgendes: „Die OFPM geht, wie auch die Organisation des indigenen Volkes der Me´phaa OPIM (Organización del Pueblo Indígena Me´phaa), aus der Organisation der indigenen Völker der Mixteken und Tlapaneken OPIMT (Organización del Pueblo Indígena Mixteco y Tlapaneco) hervor. Schon vor zehn Jahren hat diese Organisation begonnen, Vorfälle, in die Militärs in verschiedenen Gemeinden in Ayutla verwickelt waren, zu dokumentieren und zu veröffentlichen. In der mixtekischen Region ist die OFPM aktiv. Dort liegt auch El Charco, jene Gemeinde, in der Soldaten am 11. Juni 1998 elf Indigenas ermordeten. Und in den Dörfern Ojo de Agua, La Fátima und Ocotlán, die sich auch in der Gegend befinden, ließ das Gesundheitsministerium 18 indigene Frauen zwangssterilisieren.

Raúl Lucas hatte am 24. Oktober 2006 vor der staatlichen Menschenrechtskommission CNDH (Comisión Nacional de Derechos Humanos) Klage gegen Soldaten des Heeres eingereicht. Die Militärs hatten ihn am 18. Oktober inhaftiert und einer illegalen Befragung unterzogen. Raúl Lucas hat zudem bei der Generalstaatsanwaltschaft wegen Autoritätsmissbrauchs und Einschüchterung Klage eingereicht. ... Am 15. Februar 2007 wurde er überfallen.

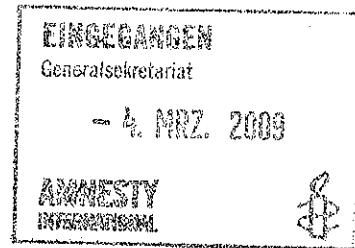
Als Präsident der OFPM dokumentierte Raúl im Jahr 2008 vier Fälle von Menschenrechtsverletzungen, die von Militärs in indigenen mixtekischen und tlapanekischen Gemeinden begangen wurden. Es handelt sich um Durchsuchungen, Diebstähle, Verhaftungen und illegale Befragungen. Auch in diesen Fällen wurden fünf Klagen bei der CNDH sowie Strafverfahren eingeleitet.“

Das Menschenrechtszentrum Tlachinollan schreibt weiter: „Als Menschenrechtszentrum sind wir davon überzeugt, dass dieses Verbrechen an den beiden Indigenas ein ‚Verbrechen des Staates‘ ist. Der Staat hat weder die notwendigen Garantien dafür geleistet, dass diese Menschenrechtler ihrer Arbeit nachgehen konnten, noch sie vor Repression, Angriffen, Bedrohungen, dem Verschwinden und der Ermordung als Folge ihrer Arbeit geschützt.“

Quelle: <http://www.npla.de/poonal/producer/2009/2009-9-ger.shtml#MEXIKO>



BOTSCHAFT VON MEXIKO



Amnesty International Deutschland
Frau Generalsekretärin
Barbara Lochbihler
Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

ALE-00565
Berlin, den 26.02.09

Sehr geehrte Frau Lochbihler,

Bezug nehmend auf die Anteilnahme der Sympathisanten Ihrer Organisation am Fall von Raúl Lucas Lucía und Manuel Ponce Rosas, leite ich die folgenden Informationen des mexikanischen Außenministeriums an Sie weiter:

Am 13. Februar 2009 hat die Ehefrau von Raúl Lucas, Guadalupe Castro Morales, beim Gericht erster Instanz des Bezirks Ayutla de los Libres Anzeige wegen Freiheitsberaubung ihres Ehemannes und einer weiteren Person erstattet. Diese Anzeige wurde aufgrund der Bedeutung des Falles am 18. Februar 2009 an die Sonderstaatsanwaltschaft zur Aufklärung von schweren Verbrechen bei der Generalstaatsanwaltschaft des Bundesstaates Guerrero mit Sitz in Chilpancingo weitergeleitet.

Die Sonderstaatsanwaltschaft hat am selben Tag eine erweiterte Aussage von Frau Castro Morales eingeholt und eine Anzeige von Victoriano Ponce Lola, dem Bruder von Manuel Ponce, entgegengenommen.

Am 19. Februar hat Frau Castro Morales beim Siebten Gericht des Bundesstaates Guerrero für Raúl Lucas und Manuel Ponce Rechtsschutz beantragt, der auch gewährt wurde. Dies ist in Mexiko üblich, unabhängig vom Ergebnis der Ermittlungen und ohne dass dies eine Vorwegnahme des möglichen Gerichtsurteils bedeutet.

Am Abend des 20. Februar 2009 wurden die Leichen von Manuel Ponce und Raúl Lucas auf einem Grundstück zwischen den Gemeinden San Francisco und El Charco im Bundesstaat Guerrero gefunden, verscharrt in schwarzen Plastiksäcken. In der Nähe wurde außerdem eine leere Patronenhülse, vermutlich Kaliber 38 super, gefunden. Die Leichen wurden zur Untersuchung an den gerichtsmedizinischen Dienst in Acapulco überstellt.

Noch am 20. Februar hat die Menschenrechtskommission des Bundesstaates Guerrero bei der Generalstaatsanwaltschaft Guerrero Personenschutzmaßnahmen

.../2

für die Ehefrauen der getöteten Männer und ihre Familien sowie die Einleitung von Ermittlungen in diesem Fall beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben; es wurden die nötigen Anweisungen zur Umsetzung der Schutzmaßnahmen in Absprache mit den Betroffenen erteilt.

Am 23. Februar 2009 hat die Sonderstaatsanwaltschaft die Zeugenaussagen von Luis José Sánchez Hernández, Direktor für Öffentliche Sicherheit, und Hermes Rodríguez Hernández, Gemeinderat für Umweltfragen des Bezirks Ayutla de los Libres, eingeholt. Am 24. Februar sagten folgende Zeugen aus: Arturo Ramírez Mendoza, Gemeinderat für Gesundheit und Sozialentwicklung, Delfina Sánchez Valentín, Direktorin für Projekte der öffentlichen Hand, Alfonso García Estrada, Direktor für Angelegenheiten der indigenen Bevölkerung und María Hermelinda Barrera Cruz, Gemeinderätin für Beteiligung der Frauen. Alle genannten Personen gehören der Gemeindeverwaltung von Ayutla de los Libres an.

Inzwischen ist die Interamerikanische Menschenrechtskommission von diesem Fall informiert worden.

Ich bedanke mich für Ihr Engagement und bitte Sie, diese Informationen an die Sympathisanten von Amnesty International weiterzuleiten. Sobald wir Neuigkeiten erfahren, werde ich mich wieder mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen



Jorge Castro-Valle K.
Botschafter

MAP/sb 590.3



Buchbesprechung

Menschenrechtsverteidiger im Bundesstaat Guerrero

Peace Brigades International – Mexiko Projekt
[Hrsg.]

Susana Nistal und Iñigo Prieto:

Menschenrechtsverteidiger im Bundesstaat Guerrero. Widerstand und Initiativen der mexikanischen Zivilgesellschaft zur Verteidigung und Förderung der Grundrechte (2008)

In der Studie „Menschenrechtsverteidiger im Bundesstaat Guerrero“ zeigen die AutorInnen ihre Arbeit in Mexiko aus der Sicht von begleiteten Organisationen und Personen. Sie berichten über die Anstrengungen, die Einzelne und Organisationen unternehmen, um die Menschenrechte in dem mexikanischen Bundesstaat Guerrero zu verteidigen. Beide kennen die Arbeit von pbi seit vielen Jahren: Susana Nistal ist Juristin und arbeitet seit 1998 für pbi, seit 2004 ist sie Mitglied des Mexiko-Projekt-Komitees. Iñigo Prieto war im Jahr 2004 als Freiwilliger im Mexiko-Projekt tätig und unterstützte von 2007 bis 2008 die Arbeit von pbi als Inlandskoordinator. Grundlage des Textes sind eine Reihe von Interviews mit mexikanischen BürgerInnen, BehördenvertreterInnen, internationalen Organisationen und verschiedenen Fachleuten. Ergänzend wurden Informationen aus öffentlichen Quellen aufgenommen.

Im ersten Teil der Studie beschreiben Nistal und Prieto den Zugang zum Rechtssystem, den Kampf gegen die Straflosigkeit, die Probleme aufgrund der Militarisierung, die Rechte der indigenen Bevölkerung und Vorschläge zur Selbstverwaltung sowie die natürlichen Ressourcen und Entwicklungsprojekte.

Besonders deutlich werden die Probleme im ersten Kapitel 'die Straflosigkeit und das Justizsystem'. Die AutorInnen berichten von Angriffen auf MenschenrechtsverteidigerInnen, die straflos bleiben, von Rechtsbeugung und vom Verschwindenlassen von Personen. Dies hat sich – laut Studie – inzwischen 'quasi zu einer Untersuchungsmethode der Polizei des Bundesstaates Guerrero entwickelt'. Folter wird im Strafgesetzbuch des Bundesstaates Guerrero nicht als ausgewiesenes Verbrechen genannt. Im Falle einer Anklage unternimmt die Generalstaatsanwaltschaft von Guerrero keine Ermittlungen. Daher wird Folter in Guerrero nicht bestraft.

Schockierend ist der Fall der 17-jährigen Valentina Rosendo Cantú, Angehörige des Volks der Me'Phaa. Sie wurde von Soldaten vergewaltigt und gefoltert. Die Folter sollte dazu dienen, Informationen über angebliche Verbindungen zur Guerilla zu erhalten. Die Gemeinde hat die Soldaten inzwischen fortgejagt. Sie wissen, eine Anklage nützt nichts, Gerechtigkeit gibt es nicht. Die Übergriffe haben starke Auswirkungen auf die indigenen Gemeinden, da sie die Familien- und Gemeindestrukturen zerstören.

Im zweiten Teil der Studie werden die Standpunkte und Vorschläge der mexikanischen Regierungsbehörden und der internationalen Organisationen dargelegt. In drei Kapiteln werden die sozialen Forderungen an den mexikanischen Staat beschrieben. Mexikos Rolle in den internationalen Menschenrechtsinstanzen wird positiv hervorgehoben, bei der Frage nach den Motiven wird aber auch der kritische Blickwinkel der AutorInnen deutlich.

Im letzten Teil werden die besonderen Gefahren und Risiken der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guerrero verdeutlicht und die Begleitung von pbi in Guerrero beschrieben. Als die Anwältin Digna Ochoa 2001 ermordet wurde, erschien ein Bericht von amnesty international, der besagte, dass die Übergriffe auf MenschenrechtsverteidigerInnen nicht von Einzelnen ausgehen. Vielmehr geschehen die Übergriffe mit Zustimmung oder sogar Mithilfe einer Vielzahl von Beamten, von Behörden der verschiedenen Regierungsebenen sowie auch Militär und Richtern.

Die gute Recherche und die gute Aufarbeitung des Materials sowie die persönlichen Aussagen der Betroffenen machen die Studie lesenswert. Die Informationen, die sie liefert, bleiben normalerweise im Verborgenen.

Judith Kreddig

Die Studie ist auf Deutsch, Englisch und Spanisch erhältlich. Sie kann gegen eine Schutzgebühr von 5,- Euro zuzüglich 1,- Euro Versandkosten über die Geschäftsstelle von pbi – Deutscher Zweig e.V., (Bahrenfelder Str. 79, 22765 Hamburg, Telefon: 040 3 80 69 03, E-Mail: info@pbi-deutschland.de) bezogen werden oder steht auf der pbi-Webseite (www.pbideutschland.de) als pdf-Datei zum Herunterladen bereit (1,5 MB).

Die Marginalisierung und Militarisierung der indigenen Gemeinden in der Region Montaña de Guerrero

Ein Interview mit Abel Barrera Hernández

Von Luz Kerkeling

In diesem Interview, das CIEPAC-Kooperationspartner Luz Kerkeling durchgeführt hat, analysiert Abel Barrera Hernández, Direktor des Menschenrechtszentrums Tlachinollan A.C. die bedrückende Situation, die in der Zone Montaña im Bundesstaat Guerrero, Mexiko, vorherrscht.

CIEPAC: In einer Reportage, die die renommierte Tageszeitung La Jornada am 25. März 2008 veröffentlichte ("Als Antwort auf die Attacken der Regierung reihen sich Indígenas in den Kampf der ERPI ein"), wird berichtet, dass im Bundesstaat eine rebellische Gruppe wieder aufgetaucht sei. Die Revolutionäre Armee des aufständischen Volkes (ERPI) erklärt, "dass die Menschen der Region Montaña sich bewaffnet organisieren", um "die Revolution zu machen". Handelt es sich hierbei um authentische Aussagen oder ist dies als eine Inszenierung zu verstehen, um die Militarisierung der Region intensivieren zu können?

Abel Barrera: Wir haben nicht die Gewissheit, dass bewaffnete Gruppen in der Region Montaña operieren, aber wir können durchaus die delicate Situation bestätigen, in der die indigenen Gemeinden der Montaña leben. Es gibt eine große Verarmung, die durch eine Spirale der Gewalt seitens des Staates geschaffen wird: durch die Form, in der seine Politik gestaltet und umgesetzt wird und durch die geringe Wertschätzung für das Gemeindeleben und den fehlenden Respekt für ihre kollektiven Rechte und ihre eigenen normativen Systeme.

In den letzten 15 Jahren hat sich die Militarisierung des Bundesstaates unter dem Vorwand des Kampfes gegen das Drogengeschäft intensiviert. Das Endergebnis ist negativ, denn der Drogenanbau nimmt weiterhin zu und die Widerstandsbeziehung der indigenen Gemeinden wird zur Zeit durch die Militarisierung und die Kriminalisierung des Protestes in die Enge getrieben.

Bei dem skandalösen Verarmungsniveau in der Region Montaña, das mit Afrika verglichen wird, ist es nicht verwunderlich, dass aufständische Organisationen auftauchen, wie es bereits seit der revolutionären Epoche vorgekommen ist. Im Bundesstaat Guerrero war der bewaffnete Kampf immer in den Gemeinden präsent, die unter der

Militär- und Polizeirepression gelitten haben. Dies hat Hunderte von verschwundenen sozialen Kämpfern gekostet, zahlreiche Fälle von illegalen Hinrichtungen, die immer wiederkehrende Praktizierung der Folter als die effektivste Nachforschungsmethode seitens der Ministeriellen Untersuchungspolizei (PIM), willkürliche Festnahmen, Misshandlung und Diskriminierung gegenüber den Indígenas, die sich dazu gezwungen sahen, Widerstand zu leisten und zur bewaffneten Selbstverteidigung zu greifen.

CIEPAC: Wie ist die soziale Situation in der Region Montaña zu charakterisieren?

Die Krise des Agrarsektors hat die Dörfer verwüstet und hat sie in Bedingungen extremer Misere zurückgelassen. Dies hat die Menschen aus der Region vertrieben und nun lassen sie sich als Tagelöhner zur Landarbeit anheuern. In den Agrarindustrien von Sinaloa, Chihuahua, Sonora, Michoacán und Baja California Norte nehmen sie die Rolle von Tagelöhnern ein. Traurig ist, dass die Kinder nicht mehr zur Schule gehen können, denn sie müssen sich als Gelegenheitsarbeiter zur Verfügung stellen. Sogar schwangere Frauen arbeiten in den Furchen der Gemüseäcker mit dem jüngstgeborenen Kind auf dem Rücken. Das Schlimmste ist, dass die Menschen aufhören, Mais anzubauen und der Versuchung nachgeben, sich davonzumachen und Klatschmohn anzubauen. Dies vertieft die sozialen Probleme und erschwert das Zusammenleben der Teilhaber der Gemeindeländereien der Region wegen der Gewalt im Kontext des Drogengeschäftes. Dies führt zu mehr Armut, mehr Militarisierung und mehr Gewalt.

CIEPAC: Hat sich die Lage durch die Regierung von Gouverneur Zerefino Torreblanca verändert?

Der Regierungswechsel im Bundesstaat hat für die Gemeinden keinerlei Veränderungen gebracht - im Gegenteil: die Tendenz der Ausplünderung und Aushebelung der kommunitären Ökonomie wird beibehalten, um Mega-Projekte durchzusetzen, die ausländische Investitionen anlocken sollen. Dann wird das Wunder erwartet, dass es durch die großen Profite der transnationalen Unternehmen eine Gewinnausschüttung zugunsten

der Arbeiterklasse geben würde. Die Beziehungen zwischen den sozialen Organisationen und dem Gouverneur haben sich derart verschlechtert, dass die Kanäle des Dialogs verschlossen und die Ordnungskräfte eingesetzt wurden, um die Studenten, die Bauern und die Indígenas zu attackieren, die demonstrieren.

Die sozialen Führungspersönlichkeiten werden mit diversen Haftbefehlen konfrontiert und wir als Menschenrechtler verfügen über keinerlei Garantien, um auf sichere Weise unsere Arbeit der Verteidigung dieser Rechte zu leisten. Unser Kollege, Manuel Olivares, Direktor des Menschenrechtszentrums José María Morelos y Pavón im Landkreis Chilapa, wurde von der Polizei festgenommen und wegen des Deliktes des Eingriffs in den Straßenverkehr mit einem Prozess überzogen, weil er einen Protest begleitet und dokumentiert hat, den die Nahua-Indígenas am Ortseingang jener Landkreishauptstadt durchführten, um die tatsächliche Realisierung der von der Landkreispäsidentin Alicia Zamora angekündigten Arbeiten einzufordern.

CIEPAC: Hat die Mobilisierung gegen den Drogenhandel und das organisierte Verbrechen der Regierung von Präsident Felipe Calderón positive Auswirkungen für den Bundesstaat Guerrero geliefert?

In den Massenmedien hat die Regierung optimistische Informationen über den Kampf gegen das Drogengeschäft verbreitet, nichtsdestotrotz können wir als Bürger, die in den ärmsten Bundesstaaten leben, feststellen, dass die Netzwerke des Drogenhandels weiterhin intakt sind und vielmehr ihre Macht ausgeweitet haben, die im Schatten der Sicherheitskräfte wächst. Das Endergebnis ist, dass es mehr Gewalt gibt, mehr Unsicherheit, mehr Armut und nur magere Ergebnisse der militaristischen Strategie, das organisierte Verbrechen in Schranken zu halten.

CIEPAC: Was bedeutet das Wiederauftauchen der ERPI? Gibt es in der Region Montaña des Bundesstaates Guerrero Wachstumspotential für diese bewaffnete Gruppe?

Ihr erneutes Auftauchen in den Medien bedeutet einen Anstieg der Militarisierung in der Region, die sich bereits darin zeigt, dass Kontrollpunkte auf verschiedenen Straßen der Montaña Baja und Alta des Staates errichtet werden. Die sozialen Spannungen, die Militarisierung der ärmsten Gemeinden und die Überwachung und Belästigung der Repräsentantinnen und Repräsentanten von sozialen und zivilen Organisationen werden zunehmen, denn aus einem verschwörungstheore-

tischen Blickwinkel werden sie als die zivilen Arme der bewaffneten Gruppen katalogisiert.

Ein Potential liegt eher darin, die Militarisierung [seitens des Staates] in strategischen Regionen mit einem größeren Grund voranzutreiben, wobei die strukturellen Ursachen der Armut und die Gründe des Wiederauftauchens der ERPI außer acht gelassen werden.

CIEPAC: Welche Veränderungen wären auf bundes- und zentralstaatlicher Ebene notwendig, um die Situation der marginalisierten Bevölkerung tatsächlich zu verbessern?

Die Regierungen auf beiden Ebenen müssen verstehen, dass die indigenen Bevölkerungsgruppen und die Bauern und Bäuerinnen bei ihrer kommunitären Entwicklung die landwirtschaftliche Arbeit in den Mittelpunkt stellen, um die grundlegenden Nahrungsmittel zu produzieren. Die Investitionen müssen sich darauf konzentrieren, die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln zu garantieren und ein Leben auf dem Land möglich zu machen. Dies zeigt die Arbeit der Migrantinnen und Migranten, denn ihre Rücküberweisungen [an die Familien] orientieren sich an der Reaktivierung der familiären und kommunitären Ökonomie, um die Gesundheit, die Bildung und ein würdiges Leben der am wenigsten geschützten Bevölkerung sicherzustellen.

Es muss einen grundsätzlichen Wandel bei der Gestaltung der öffentlichen Politik geben, denn sämtliche Investitionen konzentrieren sich auf das Mega-Business, was die Privatisierung der strategischen Ressourcen beinhaltet, die sich innerhalb der indigenen Territorien befinden. Die Regierung strebt danach, diesen Reichtum dort herauszuholen - sei es das Wasser, die Wälder oder die biologischen Ressourcen -, ohne die lokale Bevölkerung einzubeziehen, damit diese an den Gewinnen teil hätte. Die Planung der Entwicklung kann nicht die Bevölkerung ignorieren, die Eigentümerin der Ressourcen ist, die ein Land reich machen. Wenn diese Bevölkerungsgruppen weiter ausgeschlossen werden, wird sich der Graben zwischen den Armen und den Reichen weiter vertiefen.

CIEPAC: In den Erklärungen der ERPI in der Reportage von La Jornada tauchen einige Ähnlichkeiten mit dem Kampf der Zapatistischen Armee zur nationalen Befreiung (EZLN) auf. Führen die indigenen Gemeinden der Region Montaña eine Selbstverwaltung wie die zapatistischen Dörfer durch? Gibt es Selbsthilfeprojekte?

Das Problem in der Region Montaña ist, dass die Gemeinden wegen politischer, landwirtschaftlicher, religiöser und sogar erzieherischer Fragen gespalten sind. Die Selbstverwaltungsprozesse sind sehr mangelhaft und werden außerdem durch einige Anführer, die mit den politischen Parteien verbündelt sind, eingeschränkt. All das hat verhindert, dass die Gemeinden der Region Montaña sich zu politischen Akteuren mit der Kapazität, eine eigene Entwicklung aufzubauen, hocharbeiten konnten. Die Militarisierung hat ihre Initiativen zu mehr Selbstverwaltung vereitelt. Die Regierung hat sich angestrengt, diejenigen Projekte, die es geschafft haben, zugunsten der Rechte der indigenen Bevölkerungsgruppen zu intervenieren, zu verfolgen und außerhalb des Rechts zu stellen. So geschehen ist es im Fall der Policía Comunitaria (dt.: Kommunitäre Polizei), die seit 13 Jahren als alternatives Justizsystem funktioniert, in dem die indigenen Autoritäten, die in Vollversammlungen ernannt werden, damit beauftragt sind, die Rechtssprechung durchzuführen und zu verwalten.

CIEPAC: Möchten Sie als Menschenrechtszentrum eine Botschaft oder einen Aufruf an die nationale und internationale Zivilgesellschaft richten?

Unser Aufruf an die Zivilgesellschaft besteht darin, sie um Solidarität zu bitten, damit sie sich in die Sache einbringt, für die die indigenen und bäuerlichen Gemeinschaften in Guerrero kämpfen. Eine Sache, die den Respekt für ihre Territorien in den Mittelpunkt stellt, wie es im Fall der "Bauern und Gemeindelandteilhaber gegen das Wasserkraftwerk La Parota" in Acapulco geschieht. Diese Bewegung hat es geschafft, den Ambitionen der Regierung Einhalt zu gebieten, die einen Staudamm errichten will, ohne die Gemeinden zu befragen, die sich innerhalb des Projektgebietes befinden. Die Gemeinden haben vier Resolutionen des Agrartribunals zu ihren Güns-

ten erstritten, um das Eindringen der Föderalen Elektrizitätskommission CFE [Anm.: staatl. Elektrizitätsunternehmen] in ihre Ländereien zu verhindern. Denn keine der Versammlungen, die (von der CFE) auf dem Land von Dos Arroyos, Cacahuatpec, La Palma und Los Huajes durchgeführt wurde, entsprach den rechtlichen Rahmenbedingungen. Außerdem haben die Gemeinden es geschafft, am 13. August eine Versammlung nach indigenem Rechtsverständnis [span.: "usos y costumbres"] durchzuführen, bei der über 3.000 Gemeindelandteilhaber frei und öffentlich manifestierten: NEIN zu La Parota.

Wir rufen die Zivilgesellschaft ebenfalls dazu auf, sich gegen die Militarisierung der indigenen Territorien auszusprechen, denn sie impliziert äußerst schwerwiegende Folgen für die Frauen, die - wie z.B. in den Fällen von Valentina Rosendo oder Inés Fernández - vergewaltigt wurden. Die Armee ist in Felder eingefallen, sie hat angebliche Mitglieder bewaffneter Gruppen gefoltert, sie ist in Häuser eingedrungen und hat die fundamentalen Grundrechte verletzt.

Die Entscheidung der Zentralregierung, das Land zu militarisieren und vor allem die Regionen, wo es eine hohe soziale Konfliktivität gibt, bedeutet, eine Position einzunehmen, die die Menschenrechte verletzt und die die Aufmerksamkeit der Regierung davon ablenkt, die Gründe für die Verarmung und das häufige Anpflanzen von Drogen anzugehen, welches durch die Misere provoziert wird.

Den Aufruf der ERPI in den Medien sollten die Regierenden als eine Botschaft lesen, die die autoritären Regierungsformen und die politischen Entscheidungen in Frage stellt, die den Interessen der indigenen und bäuerlichen Gemeinden entgegenstehen und sie auf der Grenzlinie zur Selbstverteidigung platzieren, wobei diese zu verschiedenen Optionen greifen, die in ihrer Reichweite liegen.

Quelle: http://www.ciepac.org/boletines/chiapas_de.php?id=559 (31. März 2008)